

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Druck und Verlag der E. Neukirch'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Ströck), für die Schriftleitung verantwortlich D. Ströck in Neuenbürg.

74

Neuenbürg, Dienstag den 30. März 1920

78. Jahrgang.

### Deutschland.

Berlin, 27. März. Die Verhandlungen der Mehrheitspartien haben heute nachmittag das Ergebnis gehabt, daß das zentrale Staatsministerrium wie folgt zusammengesetzt werden soll: Ministerpräsident u. Landwirtschaft: Braun, Inneres: Geisinger, Unterricht: Duenich, Finanzen: Videmann, öffentliche Arbeit: Deiser, Handel: Hoffend, Volkswohlfahrt: Stegerwald, Justiz: Dr. Zum Heintz.

Berlin, 28. März. Der Reichswehrminister hat den Ausnahmestellung über Groß-Berlin und die Mark Brandenburg aufgehoben. Auf Anordnung des Oberbefehlshabers ist am Sonntag in Berlin eine große Anzahl von Ausländern ohne Passpässe verhaftet worden. Es handelt sich vor allem um Schüler, Buchdrucker und bolschewistische Elemente. 300 Personen sind festgenommen.

#### Veränderung der politischen Lage auch in Württemberg.

Die bekannten Forderungen der Berliner Gewerkschaften, die auch von den Stuttgarter Vertretern der Arbeiterschaft an die württembergische Staatsregierung gestellt wurden, werden nun in einer am 27. März, vormittags, stattgefundenen gemeinsamen Sitzung des Staatsministeriums und der Arbeitervertreter nach eingehender Ausprache auf drei Punkte zu fassen drei Punkten hat das württembergische Staatsministerium in einer Sitzung am Nachmittag des gleichen Tages folgende Stellung eingenommen:

1. Das Entschwebungsrecht über die Verwendung der Reichswehr und ihrer einzelnen Kontingente steht nach der Reichsverfassung ausschließlich der Reichsregierung zu. Die vom württembergischen Staatsministerium bei der Beratung der Reichsverfassung gestellten Anträge auf Übertragung eines größeren Einflusses auf das württembergische Kontingent haben keine Ausnahme gefunden. Es ist daher nicht in der Lage, Forderungen in dieser Richtung an die Reichsregierung zu stellen. Dagegen ist es der Auffassung, die sicher auch von der Reichsregierung geteilt wird, daß keine militärischen Waffensysteme zur Rückbildung der auf gleichem Boden lebenden Arbeiterschaft verwendet werden sollen. Sie dürfen nur zur Verwendung gelangen, wo den Besuchen auf Untergrabung der demokratischen Staatsverfassung und auf Zerschlagung des Wirtschaftlichen nicht anders bezogen werden kann.

2. Das württembergische Staatsministerium ist bereit, die Organisation der Einwohnerwehr auf eine breitere Grundlage zu stellen und allen auf dem Boden der demokratischen Verfassung lebenden Staatsbürgern und somit auch den Arbeitern den Eintritt zu ermöglichen. Es wird Vorkehrungen getroffen werden, daß die Leitung der Einwohnerwehr in Händen von Personen liegt, die unabweisbar auf dem Boden der verfassungsmäßigen Regierung stehen.

3. Die angebotene Mitwirkung der Gewerkschaften im Kampf gegen die Reaktion nimmt das württembergische Staatsministerium mit Dank an. Es wird ihnen, ebenso wie den Vertretern aller ähnlichen Berufsgruppen zur Entgegennahme von Wünschen und Anträgen stets zur Verfügung stehen.

Der Antrag auf Zulassung der deutschen Truppen in die neutrale Zone.

#### Kein Klassenkampf, sondern Arbeitgemeinschaft!

Wenig in die gärende Zeit hinein dringt ein Ruf zur Bemächtigung und Vernunft. Er geht von der Schwäbischen Liga zum Schutze deutscher Kultur in Stuttgart aus und erfolgt zum Hinweis auf die bevorstehenden Wahlen für die Reichswahlkreise. Es ist ein geradezu tragischer Zusammenhang, daß diese Wahlen gerade jetzt, wo die Gemüter so erregt sind, vorgenommen werden müssen und daß dadurch vielleicht manches Unheil, mander Schaden an unermesslich so vielfältigen Wirtschaftskrisen angedeutet wird. Umso berechtigter und notwendiger erscheint die Mahnung der Schwäbischen Liga an die Arbeiter, jetzt, nachdem die Gefahr von rechts erledigt ist, sich auch von links zu wehren zu zeigen. Und zwar nicht durch vereinzelt Demonstrationen, sondern durch Taten, die allein darin bestehen können, daß sie nicht den revolutionierenden Stimmen Raum geben, die den Klassenkampf auch für die Betriebsräte fördern, sondern daß sie einer Arbeitgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zustreben, die allein unsere Wirtschaft wieder hochzubringen vermag. Und deshalb: keine Klassen- und Schwadronäre, die auf ein radikales Parteiprogramm eingedockt sind, in die Betriebsräte, sondern ruhige und erhabene Männer, die die Dinge nüchtern und ohne Parteiparthei ansehen. Dieser Mahnung, die durch Anschläge im neuen Land verbreitet ist, darf man die weitestgehende Wirkung wünschen.

#### Endendorff nicht gelassen.

Berlin, 29. März. Wie die T. U. erzählt, hat General Endendorff durch Rechtsanwalt Wörber eine Erklärung an den Untersuchungsrichter für die Kapp-Pöbel-Misere beim Reichsgericht, Oefflinger, gerichtet, in welcher er sein Verhältnis zur Regierung Kapp und zu den Vorgängen der Putschwoche darlegt und die gegen ihn in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfe als unrichtig zurückweist. Bei dieser Gelegenheit wird auch die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht demontiert, daß Endendorff nach Dänemark geflohen sei. Er befindet sich in Berlin.

#### Der Wahlaufsatz der Zentrumspartei.

Berlin, 27. März. Die Germania veröffentlicht einen Wahlaufsatz der Zentrumspartei mit folgenden Forderungen: 1. Unveränderliche Aufrechterhaltung der Weimarer Verfassung, 2. Eine Regierung, die Willen und Mittel besitzt, verfassungs-

#### mäßige Zustände wieder herzustellen. 3. Organisation einer Weimarer, die verfassungstreu ist. 4. Scharfe Abgrenzung aller gewaltsamen Umsturzbestrebungen ohne Ansehen von Person und Partei. 5. Ablehnung und Bekämpfung jeder Klassenherrschaft. 6. Entschlossene Durchführung einer sozialen Demokratie unter Gleichberechtigung aller Stände.

#### Erhaltung an den demokratischen Grundregeln.

Die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei im württembergischen Landtag hat auf die bekannten Forderungen der Berliner Gewerkschaften an die Deutsche demokratische Fraktion in der Nationalversammlung folgendes Telegramm gerichtet: „Bitte um außerliche Festhaltung demokratischer Grundregeln. — Die Deutsch-demokratische Partei hat sich auf einem bayerischen Parteitag scharf gegen die Verhinderung der Errichtung einer Klassenherrschaft ausgesprochen.“

#### Aus dem Ruhrgebiet.

Der Dortmunder rote Vollzugsrat hat die Waffensabgabe abgelehnt, solange nicht der letzte Mann der Reichswehr entwaffnet sei. Auch das Kommando der roten Armee in Hagen erklärte, über eine Waffensabgabe werde nicht verhandelt. Am Freitag früh waren nach einer Bekanntmachung des roten Parteizentralrats 48 Städte und über 120 Landgemeinden des Ruhrgebietes von der roten Armee besetzt.

Die vor Münster liegenden Reichswehrtruppen sind auf eine Stärke von 5000 Mann gebracht worden. Immer noch rollen Eisenbahntransporte mit neuen Truppen heran, die mit Panzerwagen ausgerüstet sind. Das Reichswehrkommando erklärte kürzlicher außer Gefahr.

Berlin, 28. März. Im Ruhrgebiet ist die Lage entspannt. Es besteht keinerlei militärische Leistung der roten Armee. Befehl ist in der Hand der Regierungstruppen. Ferner wird auch dem Ruhrgebiet gemeldet: Teile der U. S. F. und sämtliche Arbeiterorganisationen sind aus der roten Armee ausgetreten. Das politische Komitee der Aufständigen ist für das Weite selber abgenommen. Teile der Aufständigen sind dagegen, jedoch die politische Leitung der Aufständigen zerbrochen erschienen.

#### Republik Duisburg.

Duisburg, 27. März. Hier in Duisburg ist strenge Diktatur des Proletariats erklärt worden. Der bisher aus allen sozialistischen Parteien bestehende Vollzugsrat wurde abgesetzt. An seiner Stelle wurde ein Exekutiv-Komitee gebildet, das aus einigen Arbeitern der angelernten Zinnen besteht. Die Fortsetzung des Kampfes mit allen Mitteln wurde proklamiert und die zur Besetzung der Truppen notwendigen Gelder, die für Duisburg allein über 500 000 Mark täglich betragen, durch Requisitionen aufgebracht. Die Banken wurden geschlossen und die Depositen beschlagnahmt. Das Personal wurde entlassen und die Aufrechterhaltung der Ordnung einer revolutionären Volkswehr übertragen. Eine Bekanntmachung bedroht denjenigen mit standrechtlicher Erschießung, der bei gegenrevolutionären Bestrebungen mit Waffen betroffen wird. Von der Volkswehr wird strengste Disziplin gefordert. Von den Arbeitern, die sich auf dem Boden der Diktatur des Proletariats stellen, wird ein Arbeiterrat gewählt.

#### Eine Erklärung der Arbeiterschaft.

Hagen, 28. März. Am Samstag fanden in Hagen, Remscheid, Lüdenscheid und Iserlohn Verhandlungen der Arbeiterparteien statt. Hierbei kam es zu einer einmütigen Verurteilung der Diktatur der Rühlbauernzentrale. Es wurde dabei festgestellt, daß diese Zentrale keine der Arbeiterparteien hinter sich habe. Die Kämpfe bei Bielefeld wurden für alle unverhohlene Anarchie bezeichnet. Bei den Verhandlungen erklärte die Arbeiterschaft ausdrücklich, daß sie entschlossen sei, diese Anarchie gegebenenfalls mit Waffengewalt zu brechen.

#### Die Zusammensetzung des neuen Reichskabinetts.

Berlin, 29. März. Das neue Reichskabinetts setzt sich aus 6 Reichswehrsachverständigen (Müller, Reichsminister und Aufwärtige: Schmidt, Wirringhoff; Schütz, Arbeit; Bauer, Reichsminister; Dand, ohne Portefolio); 4 Demokraten (Koch, Reichsminister und Inneres; Dr. Bland, Justiz; Biederstein, Inhaber wird noch bestimmt; Geißler, Reichswehr); 4 Zentrumsmännern (Germes, Ernährung; Bell, Verkehr; Giesberts, Post; Dr. Körb, Finanzen) zusammen.

Sämtliche neuen Minister erklärten, daß sie gleich nach den Neuwahlen ihre Portefolios wieder zur Verfügung stellen würden.

Dem Reichswehrminister wird ein sozialdemokratischer, dem Ernährungsminister ein zentrums-parlamentarischer Untersuchungssekretär beigegeben. Die Liste wurde noch den drei Reichsbereitschaften in einer Plenarsitzung unterbreitet und fand durchweg Billigung. Sie wird nunmehr den Gewerkschaften vorgelegt. Da diese sich mit den Angesehen Kandidaten einverstanden erklärt haben, schloß der Ernennung des neuen Reichskabinetts durch den Reichspräsidenten keine Schwierigkeiten mehr im Wege. Sobald die Ernennung erfolgt, werden die Fraktionen nochmals zusammentreten, um von der vollzogenen Aufgabe Kenntnis zu nehmen.

Dem neuen Kabinetts, das eine so gewaltige Aufgabe vor sich sieht, ist nur zu wünschen, daß es ihn, trotz aller Anstrengungen, die man daran im Einzelnen zu machen hat, gelingen möge, das Reichsstill sicher durch die unruhigen Bogen zu steuern, die durch die gegenrevolutionären von rechts und links so verberlich aufgeweckt worden sind.

#### Nach zusehend, mit des Panthers Zähnen zerreißen sie des Bruders Herz.

Ueber Grenzlinien an wehrlosen Soldaten in Harburg bringen die Hamburgischen Nachrichten am Freitag eine erschütternde Schilderung in der es u. a. heißt: Bald nach der Ankunft von 750 Baltikumäusern unter dem Kommando des bekannten Jagdregiments Hauptmann Berchtold, der keine Mannschaften in der Seinerfeld Mittelstraße einquartierte, kam es am Sonntagabend in Schieberetten mit der erregten Arbeiterschaft, die zwei Tote verlor. Als am Sonntag mittig 12 Uhr die wild-wogenden Arbeiter das Schulgrundstück umstellten und die Mannschaften Schreckschüsse abgaben, kam es zu schwerem Kampfe mit den Arbeitern, der sich bis 6 Uhr abends hin-

zog. Dann trat eine Feuerpause ein. Unter dem Schutze des jeden Parlamentar gebührt, begab sich Hauptmann Berchtold zu den Arbeitern, da diese ihn zum Verhandeln aufgefordert hatten. Klüglich gab jemand einen Gemeispruch auf ihn ab, und schwerverwundet stürzte der Offizier nieder. Die Arbeiter warteten sich Leute auf ihn und schossen ihre Revolver auf ihn ab. Man begann auch die umstehende Menge an dem Toden ihre Wut auszulassen. Ein Arbeiter schloß sich noch nachher seinen Gemeisprachen am Kopf des Hauptmanns abgefeuert zu haben. Frauen schnitten dem Toten noch die Haare durch. Unter dem Schutze der weißen Fahne begaben sich die Arbeiter in die Nähe der Schule und unternehmen auf die nicht Böses ahnenden Soldaten einen väterlichen Sturm. In kurzer Zeit waren die unteren Schulräume besetzt. Die Soldaten zeigten sich geneigt, sich zu ergeben, und 40 Mann ließen sich entwaffnen. Bevor mehr folgen konnten, ging die Menge daran, in die Wehrlöcher zu schießen und sie mit dem Gewehrholzen zu mißhandeln. So lag nachher ein junger Soldat, dem ein Gewehrknopf im Auge steckte, da; sechs Mann waren buchstäblich zu Tode getreten. Die Truppen holten nun wieder u. im Schutze der Dunkelheit entzogen 300 Mann u. Offiz. Bei der nun folgenden Entlohnung von etwa 400 Mann spielten sich wiederum lebensvolle Szenen ab. Der Mutant wurde toteschlagen, trotzdem er bat: „Schlagt mich nicht tot, sondern erschießt mich.“ Ein anderer Offizier wurde aufgehängt. Benutzlichen Leuten war es nicht möglich, den Leichnam vom Baum zu nehmen, sogar die Verwundeten wurden mißhandelt.

### Ausland.

#### Die französische Niederlage in Cilicien.

Wien, 27. März. Das „Deutsche Volksblatt“ berichtet aus Mailand das Vorrücken der türkischen Truppen in Cilicien ist unaufhaltsam. Die Berichte über den Rückzug der Franzosen bei Marasch lassen diesen als das furchtbarste Ereignis im ganzen Krieg erscheinen. Weit über 5000 Franzosen sind in den Bergen ertrunken. Ganze Bataillone wurden durch Schneeweiben und Lawinen verdrückt. Von 30 000 Mann sind knapp 4000 zurückgekehrt. 100 000 Mann griechischer Truppen wurden auf dem Schauplatz der Kämpfe geschlachtet. Der Gouverneur von Smyrna wurde angeblich ermordet.

#### Auf Aufforderung der Entente?

Strasburg, 28. März. Die hiesigen Blätter berichten aus Paris: Die deutsche Regierung ist zur Wiederherstellung des Ruhe und Ordnung im Ruhrgebiet aufgefordert worden. Die alliierten Kabinette erwarten die Erfüllung ihres Ersuchens noch in dieser Woche. Diese Alliierten werden sich jedoch schon jetzt genötigt, ihre militärischen Sicherheitsmaßnahmen im besetzten Gebiet unverzüglich zu verstärken.

#### Französische Rheinpolitik.

In der Samstagssitzung der Deputiertenkammer besprach Maurice Barres die Rheinpolitik Frankreichs. Er stellte zuerst fest, daß der militärische Schutzvertrag mit Amerika und England praktisch annulliert sei. Als Garantie gegen Deutschland besche nur der Besitz des linken Rheinuferes. Dieses linke Rheinufer müsse organisiert werden nach den Interessen Frankreichs, nach denen des Weltfriedens und nach den Interessen der Bevölkerung, die sich frei ausdrücken würde, wenn sie keine Angst vor den Kreuzen hätte. Die Reife der preussischen Minister im Rheinland erklärte der Redner als einen Skandal. Sie hätten den Hof gegen Frankreich geübt. (?) Er erklärte, es sei unmöglich, daß der größte Teil des Rheinlandes einen unbilligen Bestandteil Straßens bilde.

#### Die Teuerung in Polen.

Die Kosten des Lebensunterhalts in Polen haben sich verdoppelt, teilweise sogar verdreifacht. Ein polnisches Pfund Schwarzbrot kostet 7 Mark, Weißbrot 15 Mark, Schweinefleisch 20 Mark, Butter 42 Mark, Kaffee 40 Mark, Jucker 40 Mark, Kartoffeln 5-6 Mark. Einfache Perrenschuhe hat nicht unter 750 Mark zu erhalten, elegante kosten 1200 bis 1500 Mark. Für ein Jagdgeschütz bezahlt man 25 Mark, für ein Oberhemd 250 Mark usw. Bei diesen Preisen kann der größte Teil der Bevölkerung natürlich nicht existieren. Die Lebensmittel, die es auf Kartes gibt, sind zwar billiger, aber ihre Menge ist völlig ungenügend, nur die Nation für Beamte fällt etwas reichlicher aus. Das Militär hat etwas bessere Verpflegung und Wohnung wie früher, nachdem es aus diesem Grunde verdrückt wurde zu Unruhen gekommen war. Mit der jetzigen Regierung ist niemand in Polen zufrieden. Auf den Behörden beruht die schöne polnische Wirtschaft. Wenn aber ausländische Kommissionen kommen, verstummen Stelten und Unzufriedenheit. Dann fraßt alles von Nationalstolz und Rührigkeit.

#### Bolschewistische Infektion der japanischen Arme.

Am Balaaban weigerten sich japanische Formationen, gegen die roten Truppen zu kämpfen und ließen zu den Bolschewisten über. Es handelt sich um mehr als 1000 Personen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 28. März. (Warnung vor dem Eierkreik.) Das Ernährungsministerium gibt bekannt: Es dürfen sich neuerdings die Fälle, in denen die Geflügelzuchtvereine oder Vereinigungen solcher in Zuschriften an die Presse oder in Eingaben an die beteiligten Behörden versuchen, durch Drohung mit dem Eierkreik eine Veränderung der Eierbewirtschaftung zu erzwingen. Die Oberämter werden angewiesen, künftig gegebenenfalls gegen die verantwortlichen Personen alsbald Strafverfolgung gemäß § 114 (Mittäglich von Beamten) des Reichsstrafgesetzbuches zu erlassen.

Calmbach, 28. März. Blühende Bäume und Vogeljung in allen Gärten und Wäldern Ende März, das ist ein bischen früh; aber hoffen wir, daß kein so starker Rückschlag kommt. Die Vögel fliegen zu früh. Pflanzen und Birnen sind am Ausbrechen, auch Kiefern, Kirschen, Zwetschgen haben schon angeleert. In den Gärten haben Krotos und Schneeglöckchen geblüht. Es wird fleißig darin gearbeitet. Kresse, Spinat, Salat frischen schon hervor. Ueherall sind auch die Wiesen schon grün, und bald wird man das reife Gras helen können.

Anzeigenpreis:  
Die einzelnste Zeile  
über dem Raum 46  
außerhalb des Bezugs  
45 bei - uskunftseriel-  
lung durch die Geschäfts-  
stelle 45 j extra.  
Reklame-Briefe 2.10  
bei größeren Aufträgen  
nach Vereinbarung, bei  
Jahres-Verträgen nach  
Vereinbarung.  
Schlag der Anzeigen  
Einnahme u. Uhr von  
Brennpfecker Nr. 4.  
Für telel. Beiträge wird  
sonstige Gebühr abge-  
nommen.

nk  
tatt  
ung.  
1920, von  
risgebäude  
verkauf:  
5 Meter breit,  
ein gedeck;  
lang und 4  
baut, mit  
St., ein  
Termaßlinie, 1  
Piterlassen, zu  
er, zwei kann  
brein, 1 K  
ren, 1 Sch  
2 Nidstein  
ungabel, keine  
bei eigene W  
stände.  
art Bödle.  
nberrein  
Badbad.  
ntag Abend 8  
stunde,  
che altonen Lam  
haben.  
er Vorstand.  
licher Junge u  
rabeur.  
Lehrling  
erwerblich  
erantstalt  
nttelmalen,  
Kaltbäder u  
fer,  
egen Angabe  
Offerten unter 6  
Energiek  
enbauen,  
7 Wochen  
Ruh-1  
Fahr-  
Ruh,  
aus.  
Fisch, B  
suchen  
Kapitalien  
che Häuser  
schreiben Ang  
anmehmen.  
Offert-Verlag  
M., S  
altenes  
mino  
gel aus  
kaufen so  
es, unter  
an  
ntigant  
Büchlein  
zieht die  
B  
keine!  
Antragsge  
hat auf  
Bann  
Dienstag  
der Nr. 16

Stuttgart, 20. März. Die Diebstähle bei Oehr. Rieder sind zum Teil schon aufgeklärt. Junge Burthen, denen die hohen Löhne noch nicht reichen, suchten sich auf dem Wege des Diebstahls noch weiteres Einkommen zu verschaffen, damit sie noch mehr Bierlein trinken und noch mehr Zigaretten rauchen können. Seit dazu haben sie ja genügend. Aber immer wieder bewahrt sie sich das Sprichwort: „Nüchternheit ist aller Laster Anfang.“

**Württemberg.**

Stuttgart, 17. März. (Frauen im Gemeinderat.) Bei den letzten Gemeinderatswahlen sind in 45 Gemeinden des Landes 38 Frauen gewählt worden. Auf 11 Städte mit über 10000 Einwohnern entfallen 21 weibliche Gemeinderäte und zwar auf Stuttgart 4, Ulm 3, Feuerbach, Ludwigsburg, Remlingen, Schorndorf, Tübingen je 2, Bödingen, Ehlingen, Gmünd, Heilbronn je 1. Von den Gemeinden unter 10000 Einwohnern wurden 34 Frauen gewählt.

Stuttgart, 17. März. (Neue amtliche Postwertzeichen.) Mit dem Übergang der württembergischen Postverwaltung an das Reich am 1. April werden die bisherigen Postwertzeichen für den amtlichen Verkehr der Staatsbehörden wie im amtlichen Verkehrsverkehr ungültig. Es werden neue amtliche Wertzeichen des bisherigen Raufensbildes, jedoch mit dem Ueberdruck „Deutsches Reich“ eingeführt und zwar zunächst Freimarken zu 5, 10, 20, 50 und 100 Pfennig, sowie Postkarten zu 10 Pfennig.

Stuttgart, 17. März. (Die Schätze einer Dieme.) Um die Reichtümer einer Profittürken handelt es sich bei einem Einbruch der am 31. August vorigen Jahres in einem Hause der Pfaffengasse in Stuttgart verübt wurde. Der 21 Jahre alte Frietur Karl Dalbe hatte als Sohn einer Bedienungsdame die Reichtümer des Profittürken L. kennen gelernt und dabei auch erfahren, daß diese in einer Kofferte neben einem großen Barbetrag zahlreicher Brillantfacetten aufbewahrt. Er erachtete davon den Goldschmied Otto Kammerer, der der Meinung war, daß man da leicht viel verdienen könnte. Gemeinsam mit dem Mechaniker Wilhelm Roth von hier brach er im Einverständnis von Dalbe in die Wohnung ein, nachdem Dalbe sich zuvor vergewissert hatte, daß niemand anwesend sei. Die geplünderte Kofferte enthielt neben 8000 Mark Bargeld eine goldene Brillantuhr, Brillantohrstecker, Brillantohrringe, ein Brillantkettchen und eine Perle sowie im damaligen Gesamtwert von 80000 Mark. Weitere 60000 Mark Bargeld fanden die Diebe in einer anderen Schublade vor. Mit dem Raube machten sie feine gute Töne. Jetzt hatte sich die Diebes- und Diebstahlschicht in einer angekündigten Verhandlung vor der ersten Strafkammer in Stuttgart zu verantworten. Diese erkannte wegen des Diebstahls gegen Dalbe und Kammerer auf je 1 Jahr Gefängnis, gegen Roth unter Einbeziehung einer zurzeit verbührenden Diebstahlschuld von 2 Jahren Gefängnis auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis und fünfjährigem Ehrverlust. Wegen Diebstahls wurde eine Reihe anderer Angeklagter zu Strafen von einem Monat bis zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. (Und zur Sammlung solcher Reichtümer geben für deutsche Männer der süßen Welt, Gesundheit und guten Ruf! Schriftl.)

Stuttgart, 19. März. (Zum Schwab. Sängerbund.) Am Samstag land in der Lederhalle eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Schwab. Sängerbundes statt. Von den mehr als 400 Vereinen, die im Bunde zusammengeschlossen sind, hatten 300 einen Vertreter entsandt. Der auf neuer Grundlegung in demokratischem Geiste aufgearbeitete Satzungsentwurf wurde gutgeheißen. Die Vereine erhalten dadurch weitestgehende Selbstbestimmung. Zum Bundespräsidenten wurde wieder Oberbürgermeister J. H. Heiderheim gewählt. Das nächste allgemeine Sängertag des Bundes soll in Ulm stattfinden.

Wottweil, 20. März. (Deutsch.) Aus dem Gogan wird geschrieben: Ein verurteilter Schmutzler, der erst kürzlich aus dem Kantonsgefängnis in Schaffhausen entlassen und über die Grenze gebracht worden war, bot den Landwirten im Gogan 300 Mark für 100 Eier an. Diese Kreatur gehört an den Gallen, denn eine Kugel ist zu schade für ihn. Die die Schwarzwald-Bürgerzeitung“ hört, ist auch in einem Wottweil benachbarten Bezirk ein Schweizer Grenzschlüpfer in ähnlicher Weise tätig. Dem sollte das Landrecht gründlich gezeigt werden!

Schorndorf, 17. März. (Streit — Nicht über.) Ein Teil der Schorndorfer der Fabrik Oehr. Rungbans A. G. trat gestern wadmittags plötzlich in den Streit. Anlaß hierzu gab ein Streit, den ein Werkführer mit mehreren Mechanikern hatte und wobei er gegen einen tödlich wurde. Die Mechaniker verlangten nun die Entlassung des Werkführers, woran aber die Firma nicht eingibt, da er über 30 Jahre bei ihr beschäftigt ist. — Ein gestern beschlagene Schwein, das in das hiesige Schlachthaus gebracht worden war, wurde in der Nacht gestohlen. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

Schorndorf, 19. März. (Rotzeichen.) In der Generalversammlung der Aktionäre der Gesellschaft Holzgelei Albstadt ist die Auflösung der Gesellschaft beschlossen worden.

Ulm, 16. März. (Ein Wiesenbrand.) Bei dem in der Limonsäurefabrikation des Landtags vom 24. März erwähnten Schwerverstößen in Wasserfallingen handelt es sich um einen Verkauf der Verrechnungsbillets, nicht des Wiesenwerts selbst. Das Verrechnungsbillet kamte aus den Verrechnungsbillets des Wiesenwertes und gehörte der Verrechnungsbillets. Diese hat im Laufe des letzten Jahres den Wiesenwert im Wert von 9000 Tonne an die badische Sanitäts-Gesellschaft in v. D. in Wiesbaden, deren Inhaber ein Herr Reichardt aus Pforzheim ist, zum Preise von 12000 Mark pro Tonne, also um den Gesamtwert von etwa 108000 Mark verkauft. Wie die „Roderzeitung“ berichtet, soll man das Verschwinden von dieser Gesellschaft um den Preis von 1200 Mark für 100 Tonne, also um 120000 Mark belaufen würde, wäre mit diesem Handel aber ganz außerordentliche Gewinn von 1200000 Mark verwendet worden gewesen. Und dieser soll den Profiteuren bleiben?

Ulm, 16. März. (Schierberg.) In der Falsch wurden 6 Eisenbahnwagen Schierberg, bestehend aus Wagen im Wert von mehreren hunderttausend Mark, beschlagene, das von Ulm aus ins Ausland verladen werden sollte. Die näheren Umstände dieser dunklen Geschäfte sind noch nicht ermittelt.

**Tabakbau und Volksernährung.**

Im württembergischen Landtag hat kürzlich bei den Beratungen über eine Eingabe der Tabakpflanzer der Abg. Oser erklärt: Die württembergische Regierung solle bei der Beschäftigung damit wirken, daß die Anpflanzung von Tabak, der ein Nahrungsartikel sei, mit Rücksicht auf die Volksernährung verboten und auch die Einfuhr unterbunden werde. Jam mirbren solle jeder Käufer beim Kauf einer Zigarette eine Brotkruste abgeben müssen. Der Abg. Wülfert fügte hinzu, daß gerade der arbeitenden Bevölkerung mit dem Anbau von Nahrungsmitteln besser gedient sei als mit dem Anbau von Tabak. Bei der Abstimmung zeigte sich, daß die Mehrheit des Hauses auf diesem Standpunkt stand. — Jetzt, wo wir vor einer schließlichen Ernährungsnot stehen, Tabak anzupflanzen, ist einfach ein Kurecht an unseren Völkern!

**Saben.**

Karlruhe, 30. März. Die Wiedereröffnung des Sonnenverlebens am Sonn- und Freitagen auf den badischen Staatsbahnen beginnt am Oster-Sonntag, den 4. April. Am Karfreitag ruht der Personenverkehr nach. Der Verkehr wird jedoch nur beschränkt aufgenommen, jedoch am Oster-Sonntag nur Personenverkehr bestehen.

Freiburg, 17. März. Der Bierkellermeister B. hatte mit Unterstützung von 5 Per-

sonen Gold-, Silber- und Doublfabrikate von Pforzheim über Vörrach nach Basel zu schaffen versucht. Im Dienstaute des damaligen Vorstandes des Grenzverlebensamt schwengete ein Kaufmann die wertvolle Frucht von Vörrach nach Basel, wo sie zum Teil verkauft wurde. In der Schweiz nahm nun der Fabrikant wegen unerlaubter Einfuhr eine Geldstrafe von 30000 Mark. Die Freiburger Strafkammer verurteilte den Fabrikanten wegen unerlaubter Einfuhr von Goldwaren zu 6708 Mark.

Vörrach, 27. März. Der Volksmund hat für die neue elektrische Straßenbahnerbindung von Vörrach mit Basel eine originelle und treffende Bezeichnung geprägt: Wie der „Oberl. Boze“ berichtet, heißt die Straßenbahn im Volksmunde „Der Salutschlitten“.

Mannheim, 28. März. Auch in der Maschinenfabrik Hof. Högeler wünscht man revolutionäre Betriebsbedürfnisse. Führende Arbeiter begaben sich in das Direktionszimmer und forderten die Einrichtung der Betriebsbedürfnisse mit einem Direktor an der Spitze. Darauf die Direktoren: Wie sehen Ihrer Forderung kein Hindernis in den Weg. Sie können sofort unter Ihren Betriebsbedürfnissen arbeiten, wenn der derzeitige Stand der Fabrik angenommen ist. Da aber unsere Beamten und Angehörten nicht unter einer solchen Leitung arbeiten, wird derselben mit den Direktoren ein Urlaub von einem Jahr gewährt. Darauf lange Geschrei und Abgang. Die Entlassung der revolutionären Betriebsbedürfnisse steht noch aus.

Die Zeitungspapierfabrikanten liefern heute nur noch gegen ein innerhalb 4 Wochen und zu ungewöhnlich hohen Preisen. Die laufenden Vorräte reichen bei nachträglicher Erzeugung des Zeitungspapiers nicht aus, um den Verbindlichkeiten nachzukommen. Dem Zwang gehorchend, werden wir deshalb vom 2. Vierteljahr ab, wie dies aberwärts und auch bei der Post üblich ist, den Abonnementbetrag im voraus und zwar monatlich

zum Einzug bringen und hoffen auf verständnisvolles Entgegenkommen.

Wir glauben durch dieses vereinfachte Verfahren den Wünschen der Mehrzahl unserer Leser zu entsprechen auch im Hinblick auf die durch die veränderte Herstellungsmethode der Zeitungen notwendig gewordene Preis- und Abgabenerhöhung, von der sich keine einzige Zeitung ausgliedern kann. Einmalige Abrechnungen bitten wir bei Rückgabe der letzten Nummer dem Trägerpersonal mitzuteilen, um unnötigen Papierverbrauch zu vermeiden. Annahme der ersten Monatsnummer gilt als Weiterbezug.

Im übrigen bitten wir auch bei den veränderten Bezugspreisen und Treue zu bewahren. Ohne Zeitung kann heute niemand mehr sein; Sparlichkeit ist hier am unrechten Platz angebracht. Das hiesige Volkblatt ist in erster Linie dazu bestimmt, die Verbindung unter den Bezirksheimatler zu vermitteln; sie über die Vorgänge in der eigenen Heimat zu unterrichten, wie auch jene, die in der fernsten Welt, Nachrichten aus der Heimat zu werden, das Band zu bilden, das die Heimat mit dem fernsten Weltenden verbindet.

Geschäftsstelle des „Anzeiger“.

**Bemerktes.**

Kirschblüte. In der Bergstraße hat sich schon die Kirschblüte entfaltet. Wenn die Blüte gut von aussen geht, ist für das Jahr 1920 eine ergiebige Kirschenernte zu hoffen, denn die Bäume hängen dicht voller Knospen. Auch die anderen Fruchtgewächse, wie Mandeln, Pfirsiche, Pflaumen, Aprikosen und dergl. stehen in voller Blüte da. Die Apfel- und Birnbäume verblühen ebenfalls viel.

Die Jagd nach dem Pfennig. Seit einiger Zeit haben sich die Pfennigjäger auch auf den sonst so verachteten Pfennig geworfen, um ihn, mit bedeutendem Aufschlag natürlich, zu gewerblichen Weiterverarbeiten zu verkaufen. Überall werden die Pfennige janzgigelt, denn sie sollen einen hohen Nutzen bringen. Wo bleibt die Regierung? Wenn die Schieber alles verstanden haben, wird es sich zeigen, daß das Ausland mit dem billigen deutschen Geld das ebeidem so reiche Deutsche Reich durch Käufe aller Art recht arm gemacht hat.

Brot und Gehälter in Petersburg. Eine kurze Fahrt mit der Straßenbahn lotet zurzeit in Petersburg 12 Mark. Trotzdem sind die Gehälter nach wie vor verhältnismäßig niedrig bemessen. So erhält eine Maschinenreiberin 600 Mark monatlich, ohne Lebensmittelpausch in Produkten. Die Rotkreuz-Schwester erhält 800 Mark monatlich und eine Soldatenkassiererin 1000 Mark monatlich. Die russische Lagerstation für Soldaten steht sich gegenwärtig zusammen aus: ein halbes Pfund Bierfleisch, ein Pfund Brot, ein Viertel Pfund Grütze und etwas Zucker und Fett. Als in Petersburg kürzlich der Handel mit Lebensmitteln auf den Wärtchen verboten wurde, kam es auf dem Alexanderplatz zu einer förmlichen Schlächterei Soldaten und Händler, in deren Verlauf gegen 20 Personen getötet wurden.

Durchholerreichthümer. Der „Münchener Anzeiger“ erzählt folgende nette Geschichte: Kaute sich da kürzlich ein kleiner Arbeiter eine Streichholzschachtel zu dem nahezu dreifachen Preis von 35 Pfennig in der Meinung, ganz neue, „unter den jetzigen hohen Produktionskosten erzeuge Ware“, wie es immer so schön heißt, eingekauft zu haben. Aber welche Ueberraschung, als er zu Hause auf der Schachtel das Bild des alten Reich erblickte und darunter den schönen Spruch: „Es muß das Jahrhundert stark und stark vergehen, aber man muß die Ohren fest halten, und jeder, der Ehre und Liebe für das Vaterland hat, muß alles daran setzen. Friedrich der Große 1757.“ „Wo“, durchholerreichthümer aus dem großen Weltkrieg, deren Erzeugnisse sich im Durchschnitt um 2 bis 3 Pfennige belaufen. So muß der alte Preußenkönig einen Preiswunder erleben, den er wahrscheinlich zu Lebzeiten noch mit dem Kränkel ausgetrieben hätte. Aber recht hat der alte Reich doch: Es geht wirklich stark und stark her — auf dem Hundsdorfmarkt, und man muß die Ohren fest halten, wenn

Die Enttäuschung der Amerikaner. Die Vereinigten Staaten sind das eigentliche Land der Frauenbewegung. Rings umher geht das weibliche Geschlecht eine so hohe Stellung und spielt eine so entscheidende Rolle in der Gesellschaft, eine Erscheinung, die hauptsächlich aus der besonderen Stellung zu erklären ist, die die Frau hier in Kolonialländern einnimmt. Man sollte man meinen, daß die Amerikanerin glücklich und zufrieden sei. Aber das ist durchaus nicht der Fall. Sie ist vielmehr über ihre Behandlung durch den Mann enttäuscht. Diese Enttäuschung kam deutlich zum Ausdruck in einem Vortrag des spanischen Diktators Blasco Ibanez, der in Amerika weilte. Der Spanier, der Sohn eines Landes, in dem seit uralten Zeiten die Geschlechter „Mittelstufen“ behauptet werden, äußerte seine Freude über den „Mittelstand“, den der Amerikaner dem weiblichen Geschlecht weilt. Aber die Damen selbst stimmten ihm durchaus nicht zu. Er hat, wie er bei einem Fest des Philadelphia-Universität Club mitteilte, von einer großen Anzahl amerikanischer Frauen die Erklärung erhalten, daß sie von dem ickenden Wesen und der übertriebenen Höflichkeit der Männer angeekelt sind. Allgemein behauptet die Damenwelt, daß ihnen das herrliche Langweilen sei und daß sie lieber von den Männern befreit werden möchten. Der Spanier gab daher nachdringlichen den amerikanischen Männern den Rat, die Frauen in der nächsten Zeit etwas schlechter zu behandeln. Sie wollen augenblicklich darüber angefaßt werden!

**Die Kosten der Lebenshaltung.**

Berlin, 26. März. Die heutigen Preise der wichtigsten Lebensmittel werden bekanntlich seit vielen Jahren am höchsten und allmonatlich befreit. Es werden dann die Ernährungskosten eines Marineoffiziers festgestellt und daraus die Kosten des Lebensunterhaltes einer vierköpfigen Arbeiterfamilie, bestehend aus zwei Erwachsenen und zwei Kindern, ermittelt. Für die Kriegszeit erstreckte sich die Festsetzung nur auf die rationierten Lebensmittel und deren Verteilung. Bedenke man nun, daß wir uns in den letzten Jahren, heute noch, nach u. nach quantitativ einschränken mußten u. für vieles, sehr vieles, das uns früher unentbehrlich schien, nicht auskommen konnten, so fällt der Unterschied zwischen 1914 und heute noch beträchtlich mehr ins Gewicht. Im ganzen 1914 stellten sich die wöchentlichen Ernährungskosten auf durchschnittlich 36 Mark. Aber schon im Januar 1915 wurden sie auf 42,65 Mark geschätzt und stiegen jeden Monat höher. Im Januar 1916 betrugen sie schon 41,26 Mark, im Januar 1917, 53,87 Mark, im Januar 1918: 64,50 Mark, im Januar 1919: 83,86 Mark. Von da an ging die Steigerung noch rascher vor sich: im Februar auf 85 Mark, März 87,30 Mark, April 88,70 Mark, Mai 73,70 Mark, Juni 78,65 Mark, Juli 82,50 Mark, August 84,45 Mark. Im November war sie bei 98 Mark angelangt! Soviel also muß jetzt eine vierköpfige Familie von für die wenigen rationierten Lebensmittel pro Woche ausgeben, wenn sie sich so ernähren will, wie im Frieden ein Marineoffizier ernährt wurde! In diesen Beträgen sind keinerlei Ausgaben für etwaige Schneidhandlungen inbegriffen und keine anderen Bedürfnisse angefaßt. Ebensoviele die Kosten für anderweitige Bedürfnisse, wie Heizung, Schulbesuch, Bücherei, Dienstleistungen, Rente, Arzt und Apotheke usw., die ja noch ganz bedeutsam höher im Preise liegen und heute das Heim bis zum letzten Pfennig mit vor dem Kriege. Sehr beachtlich ist die gewaltige Steigerung von Monat zu Monat im Revolutionsjahr 1918, trotz der 1 1/2 Milliarden, die zwecks Senkung der Lebensmittelpreise bewilligt wurden. Und wir sind noch nicht am Ende! Die heutigen Lagen, das alles noch teurer, noch viel teurer werden wird!

**Neuere Nachrichten.**

Stuttgart, 20. März. Die Forderungen der Gewerkschaften und der Streikkommission haben auch den Bürgerrat von Stuttgart zu einer Abstimmung veranlaßt. Er fordert die württembergische Regierung auf, diesen dikatorischen Ausschuss eines Landes ein legislativrechtlich einbezogenes, in eben selbständige Verhandlung getrennt zu werden um allen Verlethungen, die Einwohnern daraus aufzuden oder in um Schlichtungsstelle zu beinträchtigen, entschieden entgegenzutreten. Der Bürgerrat erhebt nachdrücklich Einspruch gegen etwaige Versuche, durch einen einseitigen Ausschuss gegen rechtlich anerkannte Interessen zu verfahren. Nur die Zustimmung aller Bürger der Stunde dürfe die Lösung der Stunde sein.

Stuttgart, 19. März. Die Wehrdienstsozialdemokratische Partei hat die Proklamierung des neuen Generalstreiks beschlossen.

Stuttgart, 19. März. Die Landesversammlung der U.S.D. die am Samstag und Sonntag in Stuttgart stattfand und von 50 Delegierten besucht war, brachte nach einem Bericht in der „Schnellen Tagewacht“ erhebliche Gegenstände zur Diskussion dem radikalen Flügel unter Richard Müller und der gemäßigteren Richtung. Das Urteil der „Schnellen Tagewacht“ lautet: Der Bericht der Landesversammlung zeigt, daß in U.S.D. Wehrdienstern unbedingte Anhängerin des Nationalismus und der Diktatur des Proletariats ist.

München, 19. März. Die radikalen Betriebsräte des österrischen Bergbaus stellen, wie die Münchener-Ausgabe der „Arbeiterzeitung“ mitteilt, neue Lohnforderungen, die bei einer Aufstockung von 10 Prozent auf einen Tageslohn von 6 in 65 Mark hinauslaufen.

Wien, 19. März. Der hiesige Arbeiter-Kommunist führt heute in Wien eine Demonstration öffentlich an. In der er den Bürgerrat auffordert, die gefirten von ihm in dem Arbeiterparlament Trümel beschlagene Summe um 100000 Mark diesem zurückzugeben. Außerdem fordert er um dem Bürgerrat in Wien wöchentlich eine Summe von 10000 Mark für die in Bildung begriffene „rote Armee“. Solche erste Rate bis Dienstag abend 9 Uhr im Schloß Hofburg nicht eingetroffen sein, so hätten sich die bestehenden Arbeitslosen die daraus entstehenden Konsequenzen selbst zusammenhängend. In der Anfangs mit „Der rote Wollungswort“.

Berlin, 19. März. Die Führer der drei Wehrdienstpartien haben am Schluß der heutigen Sitzung der Nationalversammlung für das neue Kabinett ein Vertrauensvotum eingeleitet. Der Antrag lautet: Die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung billigt die Erklärungen der Wehrdienstpartien. Die Nationalversammlung verurteilt den gegen Staatsordnung, Staatsoberhaupt, Verfassung und Nationalversammlung gerichteten verdräuflichen Ansturm und die Anstifter und Helfershelfer des Staatsvertrahs. Die Nationalversammlung spricht allen Teil des Volkes, die durch ihren gemeinsamen Widerstand die Erfüllung geschützt haben, den Dank des Vaterlandes aus. Der Antrag trägt die Unterschriften von 315 Mitgliedern der Nationalversammlung.

London, 20. März. Einer Depesche der „Times“ aus London zufolge, sind die sozialistischen Erhebungen in England, die Streiks in Holland und die Streikbewegungen der Bergarbeiter in England nach ziemlich sicheren Angaben auf einen großen methodischen Plan der Kommunisten zurückzuführen, die hoffen, im kommenden Sommer die Weltrevolution zu entfesseln.

Stuttgart, 19. März. Wie bekannt, haben Gewerkschaften und Arbeitervertreter am Samstag mit der württembergischen Regierung ähnlich wie in Berlin, Vereinbarungen getroffen, die die gegenwärtige politische Lage klären sollten. Das Organ der Unabhängigen schreibt zu diesen Abkommen: Diese schrittweise Erklärung der württembergischen Regierung beweist, daß sie mit den Militäristen unter einer Decke stehen. Auch ist es der württembergischen Arbeiterschaft, zu veraten, was es ist. Ersth, sehr ernst ist die Stunde. Wenn die Arbeiterschaft des Ruhrbezirks zum Verweigerungskampf getrieben wird, dann droht vielleicht völliger wirtschaftlicher Tod. Wenn die Bewegung vernichtet sind, dann muß Deutschland sterben! So warnen!

Stuttgart, 19. März. Der „Staatsanzeiger“ schreibt in einem amtlichen Artikel unter der Ueberschrift: „Zusammenschluß“ zu den politischen Vorgängen im Lande selbst folgende: Neben den Gewerkschaften der großen Städte haben auch andere Erwerbstätige des Landes Einfluß auf Beobachtung, und es widerspricht den elementarsten Grundsätzen der Demokratie, auszuscheiden zu wollen. Wenn man von der Bürgerpflicht im weitesten Sinne des Wortes verlangt, daß sie der demokratische republikanische Staatsform treu bleibt, so muß sie bei der Verteidigung geschlossen mitwirken Gelegenheit haben. Und bei uns in Württemberg sollte die Entparnung der Lage Veranlassung zu einem noch engeren Zusammenschluß aller demokratisch gesinnten Volksteile geben.

Stuttgart, 19. März. Die württembergische Bürgerzeitung scheidet sich in folgender Erklärung von der württembergischen Gewerkschaften haben an die württembergische Regierung die Forderung gestellt, daß den bekannten neun Punkten, die die Berliner Gewerkschaften aufgestellt haben, zu unterwerfen. Diese Forderungen bedeuten die Anfrichtung einer gewalttätigen Arbeiterregierung, die Entredung aller anderen Verfassungen zu Gunsten der sozialistischen Gewerkschaften und damit der

Wahrung der vom Volk... in Auflösung... die württembergische Regierung... die gewalttätigen Arbeiterregierung... die Entredung aller anderen Verfassungen zu Gunsten der sozialistischen Gewerkschaften und damit der

**Sinn kommen**

Karlruhe, 30. März. Die Kommunisten des allgemeinen Wahlzentrums aus Juli des Reichstagswahlzentrums in der württembergischen Provinz verließen, zu dem gebracht wurde... den württembergischen Gewerkschaften und damit der

**Berlin, 20. März**

ist die Unterhaltung... die württembergischen Gewerkschaften und damit der

**Berlin, 19. März**

der württembergischen Gewerkschaften und damit der

**Berlin, 20. März**

der württembergischen Gewerkschaften und damit der

**Schweineauf**

In der letzten... der württembergischen Gewerkschaften und damit der

**Als Dem**

der württembergischen Gewerkschaften und damit der

**Norddeutsche**

hat für 1920 aufge... der württembergischen Gewerkschaften und damit der

**Bermöge Entf**

- 1) Jakob
- 2) Gottlieb
- 3) Christl
- 4) Wipf
- 5) Karl
- 6) Erhar
- 7) Karl
- 8) Friedr
- 9) Friedr
- 10) Friedr
- 11) Friedr
- 12) August
- 13) Jakob

den unter 1-6... der württembergischen Gewerkschaften und damit der

Sich durch gestraffte Einigkeit  
Und gesammelte Kraft zu retten.  
Nur dessen Blut am reichsten floß,  
Nur der ermüdeteste Streiter  
Lobte wider Bruder und Genos,  
Nur Deutschland gerichtet sich weiter  
Callban im „Tag“.

# Wildbad. Teigwaren.

Von den Kaufleuten, bei welchen man Käse bezog,  
werden Teigwaren abgegeben.

## Lebensmittelliste.

### Gemeinde Engelsbrand.

# Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 6. April 1920 kommen auf dem  
Rathaus im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf:  
Langholz: 914 Stück mit 35,76 Fm. 1. Kl., 185,47 Fm.  
2. Kl., 313,05 Fm. 3. Kl., 152,94 Fm. 4. Kl.  
75,86 Fm. 5. Kl. und 9,82 Fm. 6. Kl.  
Sägholz: 13,94 Fm. 1. Kl., 13,84 Fm. 2. Kl. und 5,91  
3. Kl.  
Die verlassenen, vom Bieter unterzeichneten, beding-  
ungslos, auf die einzelnen Lose in ganzen Prozenten aus-  
gedrückten Angebote wollen bis nachmittags 2 Uhr mit der  
Ausschreit „Nadelholz-Stammholz“ auf dem Rathaus einge-  
reicht werden.  
Auszüge auf Bestellung durch Forstwart Jeller, Salmbach.  
Den 25. März 1920. Schultheißenamt.

Bringe mein äußerst leistungsfähiges und weit-  
hin bekanntes  
**Photogr. Atelier**  
in empfehlende Erinnerung. Atelier Sonn- und  
Werklas geöffnet. Komme auf Wunsch auswärts.  
Vergrößerungen nach jedem Bilde.  
**Fritz Wolff, vorm. Max Wolff,**  
Pforzheim, Schulberg 5, Tel. 1331.

Wahrung der vom Volk beschlossenen Verfassung, schließlich auch  
die Lösung jeder staatlichen Ordnung und eine Schwere-  
kraft nach russischem Muster. Nun haben sich allerdings  
nicht nur die Verordnungen in einer Verletzung des wirt-  
schaftlichen Ministeriums mit den Arbeitervertretern auf drei  
verschieden, die sich auf die Verwendung der Reichswehr, die  
Veränderung der Einwohnerverhältnisse, die Mitwirkung der Ge-  
samtheit im Kampf gegen die Reaktion beziehen. Aber die  
Tatsache bleibt bestehen, daß sich einzelne Berufsgruppen ver-  
einigen, auf die Regierung einen Druck auszuüben, der mit  
den Bestimmungen der Verfassung nicht zu vereinbaren ist.  
Jeder parteipolitische Kampf muß angesichts dieses Tatbestandes  
seiner etwasischen Folgen verschwinden: gemeinsam müssen  
Kämpfer und Bauern, Beamte, Angestellte und Arbeiter gegen  
solchen Versuch der Vergewaltigung an Volk und Re-  
gierung protestieren, sonst laufen wir Gefahr, daß derartige  
Verordnungen immer wieder von neuem erhoben werden. Wir  
fordern deshalb alle Mitbürger auf, sich einmütig gegen den  
Beginn einer Entwicklung zu wenden, die an ihrem Ende auf  
die Vernichtung des deutschen Volkes in allen seinen Teilen  
hinankläuft würde.

### Ein kommunistischer Putsch bevorstehend.

Berlin, 20. März. Nach aufgefundenen Depeschen ha-  
ben die Kommunisten den heutigen 20. März, als den Tag  
des allgemeinen Volksaufstandes bestimmt. Von Nürnberg und  
Stuttgart aus soll der Sturm auf den ganzen Rhein und in  
Süddeutschland eintreffen. Von Norddeutschland aus will man  
die süddeutschen Kommunisten mit Kalkülangehörigen und  
Kämpfern verbinden, zunächst aber soll Frankfurt a. M. in ihre  
Gewalt gebracht werden, damit von dort aus die Bewegung in  
Süddeutschland geführt werden kann. Aus einem in russischer  
Sprache abgesetzten Brief aus Wien geht hervor, daß alle Vor-  
beratungen zur Errichtung dieses Zieles, also des gewalttätigen  
Aufstandes, getroffen worden sind. — Es handelt sich somit um  
einen regelrechten Putschversuch gegen den Reichstag, gegen die  
Verfassung und ohne Unterschied der Partei wie ein Mann  
auszuführen, denn ein aus nur vorübergehender politischer  
Erfolge der Kommunisten würde unsere gesamte Lebensmittel-  
wirtschaft ins Stocken bringen und damit sofort die Gefahr der  
Düngerkampagne heraufbeschwören. Die politischen Wirren der Ge-  
genwart ertragen keine Steigerung. Mit allen Mitteln muß  
Verhinderung der wahnwitzigen Pläne der Kommunisten entgegen-  
getreten werden.

### Das Gericht.

Berlin, 20. März. Nach Mitteilung des Ober-Reichsan-  
walts ist der Untersuchungssekretär a. D. v. Falkenhausen in Bran-  
denburg verhaftet und dort bereits gerichtlich vernommen wor-  
den. v. Falkenhausen wurde am 15. März nach Leipzig ge-  
bracht und ist dort von dem Untersuchungsrichter vernommen  
worden. Die Vermögensbeschlagnahme gegen die Angehörigen  
des Kampfbündnis-Prozesses ist am 15. März vom ersten  
Stufenrat des Reichsgerichts beschlossene worden.  
Wegen der Krieger Vergütung ist die Voruntersuchung gegen  
Dimital a. D. v. Venedom, Major a. D. v. Winterfeldt, Ober-  
leutnant v. Lindemann, Regierungspräsident Pauli-  
Schilling und Landrat Freiherr v. Kow ausgebeht worden. v.  
Venedom ist verhaftet, Pauli befindet sich in Schutzhaft. Die  
übrigen Angehörigen sind nicht verhaftet.  
Berlin, 20. März. Wie wir aus dem Reichsministerium  
hören, haben infolge der letzten Ereignisse nachstehende Offiziere  
ihr Verbleib erbeten, beziehungsweise sind in ihren  
Stellungen ersetzt worden: Generalleutnant v. Ehoff, General-

leutnant v. Bernuth, die Generalmajore v. Grobdeck, Freiherr  
v. Diepenbrock-Grünner, von der Harbt, v. Wärfel, v. Kettow-  
Vordorf und Dogenberg, die Obersten Freiherr v. Dangenheim,  
v. Oyen und Freiherr v. Redeborn, Oberleutnant v. Glemis,  
die Majore v. Wlasowski und Dagemann. Die Frage, wie-  
weit diese Offiziere durch ihr Verhalten während der letzten  
Vorgänge belastet sind, wird eingehend geprüft. General Witt-  
wig, gegen den die Schutzhaft angeordnet wurde, ist, wie die  
„Postliche Zeitung“ berichtet, geflüchtet und spurlos verschwun-  
den. Nunmehr hat die Kommandantur in Berlin einen förm-  
lichen Haftbefehl gegen den General erlassen.

### Aus dem Ruhrgebiet.

Berlin, 20. März. Nach Meldungen aus Duisburg und  
Dortmund erklärt der Rote Zentralrat des Ruhrreviers in Ge-  
meinschaft mit den Vollzugsräten die Aufforderung an die roten  
Truppen, die Waffen nicht niederzulegen, solange nicht die  
Reichsregierung Garantien für den Fortbestand der Arbeiter-  
besetzung gegeben habe.

Düsseldorf, 20. März. Nachdem die Stadtverwaltung eben-  
falls für die Sicherstellung der Vollzugsräte 185.000 Mark dem  
Vollzugsrat überlassen, verlangte ein Trupp schwerer Bewaffneter eine  
neue Summe von 200.000 Mark. Die Stadtverwaltung mußte  
unter dem Druck der bewaffneten Menge 100.000 Mark dem  
Vollzugsrat überlassen. Unter den Arbeitern im Ruhrgebiet  
drohen Unruhen auszubrechen, da die Werke nicht mehr aus-  
süßen können. Der Vollzugsrat verlangt Notenschecks einzu-  
richten. Die Zahlungsmittel der Kaufhäuser werden aber  
immer knapper. Die Frontkämpfer sind schon ungeduldig ge-  
worden, weil ihnen vorgeworfen und gekostet nur der halbe Sold  
ausbezahlt worden ist. Die städtischen Beamten von Duisburg  
sind wegen der Gefangenhaltung des Oberbürgermeisters und  
des Stadtkammerers in den Ausstand getreten. Der Rote  
Vollzugsrat in Duisburg teilt am Sonntag durch Anschlag  
mit, daß er im Falle eines Vormarsches der Regierungstrup-  
pen aus Duisburg Bürger als Geiseln festnehmen werde. Das  
Verlassen Duisburgs ist nur mit Genehmigung des Vollzugs-  
rates erlaubt.

Berlin, 20. März. Es wurden von Brandenburg und von  
Baden aus bereits größere Truppenkontingente in Marich ge-  
setzt, um, falls die Rote Armee nicht in letzter Stunde des Ver-  
derblich ihres Vorgehens einseht, mit allen zur Verfügung  
stehenden Mitteln eingzugreifen.

### Nur Deutschland...

Nun, da der Vorhang im Tempel zerreißt,  
Drängt alles zu neuen Altären,  
Und ruflos ringt gekaltender Geist,  
Eine neue Welt zu gebären.  
Tugendlos strebt bestig zum Ziel,  
Sucht Jähler und Begleiter.  
Nur Deutschland, das am tiefsten fiel,  
Nur Deutschland gerichtet sich weiter.  
Sie alle hören Jutunschlau!  
Sie alle hören ein sonniges Morgen.  
Nur darum aber treibt sie's, für den  
Verdoppelt ernst zu sorgen.  
Schon werden die Acker umgepflügt,  
Die Pflüge öffnen sich breiter.  
Nur Deutschland steht tatlos. Deutschland belügt  
Und wollen vor seinen Ketten  
Sie alle erkennen den Dämon der Zeit  
Und wollen vor seinen Ketten

### Schweineaufkauf im Schweinehandel.

In der letzten Zeit sind häufig Judtschweine (Käufer,  
Walterschweine und Ober) über 25 kg entgegen § 16 Abs. 4  
der Verfügung der Fleischverorgungsstelle vom 9. Septbr.  
1919, Staatsanzeiger No. 208 ohne Zustimmung der Fleisch-  
verorgungsstelle erworben oder veräußert worden. Dazu ist  
die Genehmigung der Fleischverorgungsstelle einzu-  
holen. Dem Antrag auf Genehmigung ist vom Käufer  
eine Bescheinigung seines Ortsvorstehers beizufügen, daß er  
nicht Händler ist und daß er im Besitze der zur Haltung  
und Jagd erforderlichen Einrichtungen und der erforderlichen  
elastischen Futtermittel ist.  
Die Ausstellung von Wandergewerbebescheinigungen für Schweine-  
händler kann gemäß § 16 Abs. 3 nur erfolgen, wenn die  
Antragsteller im Besitze eines von der Fleischverorgungsstelle  
ausgestellten Handelsbescheines sind. Dem entgegen etwa aus-  
gestellte Wandergewerbebescheine sind ungültig und an das  
Oberamt zur entsprechenden Abänderung zurückzugeben. Per-  
sonen, die Schweinehandel treiben, ohne im Besitze eines  
Handelsbescheines zu sein, machen sich nach § 21 obengenannter  
Verfügung strafbar. Die Kontrolle der Handelsbescheine auf  
den Märkten wird künftig verschärft.  
Die (Stadt)Schultheißenämter werden ersucht, dies wört-  
lich bekanntzugeben.  
Den 27. März 1920. Bullinger.

### Als Vertreter der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft

hat für 1920 aufgestellt:  
Ludwig Wertz, Landj. a. D. in Engelsbrand und  
Gottlieb Delschläger I, Landwirt in Schöenberg.  
Neuenbürg, 29. März 1920 Oberamt:  
Willing Reg.-Aff.

### Forstamt Enzkloster.

Bermöge Entschließung des Finanzministeriums vom  
31. Januar 1920 ist den Holzbauern:

- 1) Jakob Gauß in Nonnenmühl,
- 2) Rottg. Kiefer in Gompelscheuer,
- 3) Christian Gauß in Nonnenmühl,
- 4) Christian Seigle in Enzkloster,
- 5) Wilh. Gauß in Nonnenmühl,
- 6) Karl Gauß in Nonnenmühl,
- 7) Erhard Wehr in Gompelscheuer,
- 8) Carl Braun in Gompelscheuer,
- 9) Friedrich Gänthner in Nonnenmühl,
- 10) Friedrich Braun I in Gompelscheuer,
- 11) Christian Bauer in Gompelscheuer,
- 12) August Haag in Koblhause,
- 13) Jakob Friedr. Haag in Nonnenmühl

den unter 1-6 genannten wiederholt — in Anerkennung  
ihrer langjährigen treuen Dienstleistungen in den Staats-  
waldungen je eine Urkunde und eine Geldbelohnung von 50.  
aus der Forstkasse bewilligt worden.

### Goldschmieds Lehrlinge, Polieressen- Lehrmädchen gesucht

Goldwarenfabrik Waldrensch.  
Ein ordentlicher Junge wie  
als  
**Stahlgraveur-  
Lehrling**  
angenommen.  
Kunstgewerbliche  
Gravieranstalt  
Albert Gattelmater,  
Pforzheim, Kallhardstr. 18.  
Verenaal b  
Wir suchen 1-2 Wagen  
Regelgedrehtenes

### Stroh

zu kaufen.  
Angebote an  
Gebrüder Wösch,  
Hotel Post,  
Gräfenhausen.  
Junge, tüchtige

### Ruh

mit dem  
zweiten Kalb u. 7 Monate altes  
**Rind**  
sowie ein Posten  
**Heu u. Stroh**  
wird am Samstag, 8. April,  
vorm. 10 Uhr verkauft bei  
Karl Glauner b. Röhle.  
Eine noch gut erhaltene  
**Schreiner hobelbank**  
wird zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe  
besördert unt. Nr. 77 die Ge-  
schäftsstelle des „Enztäler“.

### Erlösung von Vergütungsanerkennnissen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Kriegsteilnahmegesetzes werden  
die Gemeinden Neuenbürg, Conweiler, Feldrensch, Gräfen-  
hausen, Verenaal b und Schwann aufgefordert, ihre An-  
erkennnisse über Vergütungen für Kriegsteilnahmen in den Mo-  
naten Juni 1919, Nov. 1918, Juni 1919 und Nov. 1918  
bei der Oberamtspflege behufs Empfangnahme der Kapital-  
summen nebst Zinsen vorzulegen.  
Der Finkenlauf endet am 31. März 1920.  
Den 27. März 1920. Bullinger.

### Die Pferderände in Ziegelhütte Gemeinde Wildbad ist erloschen.

Neuenbürg, 27. März 1920. Oberamt.

### Kaufe altes Eisen, sowie Metalle

jeder Art und Menge, Lumpen und Feile zu den  
höchsten Preisen.  
Wilh. Wentz oberer Sägerweg.

### Achtung! Als Diterhas

empfehle ich meine Harmonika, das  
Stück von 40 Mark an, auf Wunsch erhält  
jeder Käufer Unterricht von Meisterpieler Hohloser.  
**Harmonika-Fabrik Gebr. Hohloser,**  
Pforzheim, Bergstraße 27. —

### Bruthenne

zu kaufen gesucht, ebenso  
**Legehenne.**  
Angebote mit Preis an  
Karl Stirner.

### Hühneraugen!

Hornhaut u. beiseitigt dauernd  
**Nia-Balsam.**  
Tausendfach bewährt! Viele  
Nachbestellungen!  
Preis: 3 Mk., franko.  
Nur beziehen durch  
**Hofapotheke Gehlingen,**  
Hohenjollern.

### Gesucht Büglarin

fleißig und ehlich. Sofortiger  
Eintritt erwünscht.  
**Sanatorium Schöenberg,**  
S. m. b. H.  
in Schöenberg bei Wildbad.  
**Zu verkaufen:**  
15-20 Zentner gut einge-  
brachtes  
**Alferehen.**  
Auch verkaufe ich einen  
**Gehrod mit Weste**  
(Gehrod), bereits neu, auch  
Tausch gegen Säbner.  
Zu erfragen in der Enz-  
täl-Geschäftsstelle.  
Conweiler.  
Unterschiedener hat 10 bis  
15 Zentner gutes  
**Heu**  
abzugeben. Kappler.

### Evang. Gottesdienst in Wildbad.

Gründonnerstag, 1. April,  
9 1/2 Uhr Predigt.  
Stadtvicar Lofz.  
Vorbereitung zum Abendmahl des  
Karfreitags,  
6 Uhr abends Predigt  
Stadtvicar Dr. Federlin.  
Besuche und Abendmahl.  
Karfreitag, 2. April,  
9 1/2 Uhr Predigt,  
Stadtvicar Dr. Federlin.  
Abendmahlfeier,  
6 Uhr nachm. Predigt  
Stadtvicar Lofz.  
Vorbereitung zum Abendmahl des  
Osterfestes,  
2 Uhr nachmittags Predigt in  
Eprosenhaus  
Stadtvicar Lofz.  
Besuche und Abendmahl.  
Osterfest, 4. April,  
9 1/2 Uhr Predigt,  
Stadtvicar Dr. Federlin.  
Abendmahlfeier,  
6 Uhr nachm. liturgische Andacht;  
Stadtvicar Lofz.  
Hermonstag, 5. April, 6 1/2 Uhr  
Predigt  
Stadtvicar Lofz.

### Häfer,

zickzack 5 Art., gegen Angebot zu  
verkauft. Offerten unter 45  
an die Enztäl-Geschäftsstelle.  
**Glasziegel!**  
Für Holz- und Eisenbahnan-  
lagen sind stets auf Lager.  
Pforzheim, Bismarckstr.  
Bismarckstr. 16.  
Fernsprecher Nr. 16.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
**Brotharten-Ausgabe.**  
 Am Mittwoch, den 31. März, 1/9 Uhr vorm. an Nr. 1-300, 1/10 Uhr vorm. an Nr. 301-600, 1/11 Uhr vorm. an Nr. 601 bis zum Schluß. Gleichzeitig werden auch neue Käsearten ausgegeben.  
 Ein Teil der Käsemarke 20 kann bei Wiltb. Gauß, Witwe oder Wiltb. Gaiser eingelöst werden.  
**Städt. Lebensmittelstelle:**  
 J. A. Klinl.

**Stadtpflege Neuenbürg.**  
 Am nächsten Donnerstag, den 1. April ds. Js., werden an Ort und Stelle öffentlich versteigert:  
 nachmittags 2 Uhr im oberen hinteren Berg und Mähleisch etwa 20 Lose Stochholz (Wutzen).  
 Zusammenkunft beim Schießhaus um 1/2 Uhr;  
 nachmittags 6 Uhr an der Wildbacherstraße gegenüber dem Elektrizitätswerk  
**einige abgängige Bäume.**  
 Den 30. März 1920.  
 Stadtpf. Gflich.  
 Neuenbürg.

**Frish gewässerte Stodfische**  
 empfiehlt auf Karfreitag  
**Carl Mahler**  
 Telefon 61  
 Neuenbürg.  
 Infolge günstigen Einkaufs von **Karfen**  
**Hand- und Maschinen-Faden**  
 kann solcher sehr billig abgegeben werden.  
**Wiltb. Wadenhut,**  
 Tuchhandlung u. Schneiderei,  
 Telefon 106.  
 Neuenbürg.

Ein **Acker- oder Gartengrundstück,**  
 möglichst mit Obstbäumen, wird in sonniger Lage zu pachten oder zu kaufen gesucht.  
 Angebote erbeten unter Nr. 101 an die Engländergeschäftsstelle.  
 Neuenbürg.

**Mädchen**  
 gesucht für kleineren Haushalt sofort oder 15. April.  
**A. Kuhse,** Wiltb. Hof.  
 Ein solches, tüchtiges **Mädchen,**  
 das den häuslichen Arbeiten vorzuziehen und gut bürgerlich kochen kann, wird bei guter Bezahlung auf 1. oder 15. April gesucht.  
 Frau Maria Galsand, Pforzheim, Kanalstr. Nr. 2.

**Ord. Dienstmädchen**  
 bei hohem Lohn auf sofort gesucht.  
 Frau Morlok, Pforzheim, Westliche Nr. 92.  
**Travos Mädchen,**  
 welches etwas kochen kann, für H. Haushalt (3 Pers.) per sofort gesucht. Gute Behandlung, hoher Lohn.  
**Alex Fromholz,**  
 Wiesbaden, Bärenstraße 7.

**Neuenbürg, den 29. März 1920.**  
**Codes-Anzeige.**  
 Nach langem, schwerem Leiden verschied am Montag, 29. März mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel  
**Hermann Fix,**  
 Ludwigsburg,  
 im Alter von 37 1/2 Jahren.  
 In tiefer Trauer:  
**Familie Fix z. Palmenhof.**  
**Familie Buchter.**  
 Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 1 1/2 Uhr in Ludwigsburg von der Friedhofkapelle aus statt.  
 Trauerhaus: Leonbergerstraße Nr. 12.

**Wildbad, 29. März 1920.**  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante  
**Emilie Bott, Witwe,**  
 sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Lehrer für den Gesang, der Schwester für ihre liebevolle Pflege, für die Kranzspenden, sowie den Herren Trägern.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Langenbrand (Murgtal), 26. März 1920.**  
**Calmbach,**  
**Dankagung.**  
 Für die herzliche Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Mannes, und treubeforgten Vaters  
**Adolf Proß,**  
 Maschinenmeister,  
 für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die zahlreichen Blumenspenden sagen herzlichen Dank im Namen der Hinterbliebenen:  
 Frau Marie Proß, geb. Bott, mit Söhnen Adolf und Albert.

**Heinberg, 26. März 1920.**  
**Dankagung.**  
 Für alle Freundlichkeit und Liebe, die meine liebe Frau  
**Hildegard Klein,**  
 geb. Schrempf,  
 hat erfahren dürfen, für alle Teilnahme, die mir bei meinem schweren Verlust bewiesen wurde, sage ich allen: der ganzen Gemeinde, dem Herrn Schultheißen, den lieben Kollegen, sowie den Sängertinnen und den Schülern, aus schmerz erfülltem Herzen innigen Dank.  
**Friedrich Klein,** Hauptlehrer,  
 mit Gerhardt.

**Chr. Schmid u. Sohn :: Wildbad.**  
 Wir haben anzubieten:  
 Prima deutsche Toilettenseife pro Stk. M 3.75  
 Rasierseife und Rasiermesser, Rasierapparate und Ersatzlingen, Haar- und Kleiderbürsten, Waschlappen, Schwämme, Hand- und Zahnbürsten, Seifedosen (weiß Zelluloid), Haarwasser (Birkenwasser u. Dralle), Mundwasser (Opol, Odonat), Haars- und Gesichtspuder. Feste und flüssige Brillantine. Haaröle.  
 Geldtaschen und Portemonnaies aus Leder, Taschenlampen, Batterien, Feuerzeuge, Widelgarnschere, Rasier- u. j. w., Thermosflaschen M 18.—, Spazier- und Bergstöcke, Hosenträger Gummi, :: Photoapparate, Bedarfsartikel.

**Straßen-Anzüge**  
**Hochzeits-Anzüge**  
 in guter Ausführung liefert in jeder Preislage.  
**Stoff- und Futter-Lager**  
 Anzüge werden angefertigt, auch wenn der Stoff dazu geliefert wird.  
**Wiltb. Wadenhut, Neuenbürg**  
 Pforzheimer-Str. 209  
 Telefon 106  
**Tuchhandlung und Schneiderei.**  
**Am Samstag vor Ostern**  
 den 3. April ds. Js.  
 bleibt unsere Kasse **geschlossen.**  
**Direktion der Diskonto-Gesellschaft**  
 Zweigstelle Wildbad  
 (vorm. Stahl u. Federer Akt.-Ges., Filiale Wildbad)

**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Meiner werten Kundschaft von Wildbad und Umgebung die ergebnisse Mitteilung, daß sich mein Geschäft von  
**Reise-Andenken- und Spielwaren**  
 in dem bedeutend vergrößerten Lokal **Wilhelmstraße 109** befindet.  
 Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin übertragen zu wollen.  
 Fassende Konfirmations- u. Ostergeschenke in großer Auswahl.  
**Sommerpielwaren und Gummibälle.**  
**Rich. Pfannstiel,**  
 Wilhelmstr. 109. Wildbad Wilhelmstr. 109.

**Wirtschaftsschluß.**  
 Am Ostermontag und Ostermontag endgültiger Wirtschaftsschluß, wozu ich die verehr. Einwohner von Wildbad und Umgebung febl. einlade.  
**Rosswasser, 22. März 1920**  
**Forstwart Böckle.**

**Versteigerung.**  
 Am **Mittwoch, den 7. April 1920,** von nachmittags 2 Uhr an, werden im Forstwartgebäude **Rosswasser** folgende Gegenstände öffentlich verkauft:  
**Auf den Abbruch:**  
 1 Wirtschaftshalle, 19 Meter lang, 5 Meter breit, mit nicht. Baukonstruktion gebaut und mit Holzziegeln gedeckt;  
 1 Holz- und Streuschopf, 5 Meter lang und 4 Meter breit, mit vierkantig beschlagenem Holz gebaut, mit Brettern oerschal und mit Holzziegeln gedeckt.  
 Ferner ein Posten Holzriegel (70 St.), ein größerer Posten zusammenklappbare hölzerne Gartenmöbel, 1 Gischrant (für 136 Flaschen Raum), 1 Buttermischine, eine Kaffeemischine, 2 Literflaschen, halbe Literflaschen und Vierteliterflaschen, sowie Porzellan- und Glasgeschirr, zwei tannene Wirtschaftstische, 178 cm lang, 78 cm breit, 1 Futter-schneidmaschine, 1 zweirädriger Handkarren, 1 Schlitzen, 1 Kuhgeschirr (Stirnband), 2 Kuhleiten, 2 Rindsketten, 1 Spannleite, 4 Meter lang, 1 gr. Heugabel, kleinere Gabeln, 1 gr. tannene Krautstange, zwei eichene Ältere Zäber und sonst noch verschiedene Gegenstände.  
**Forstwart Böckle.**

Wir haben die sofortige  
**Beifuhr**  
 und das Verladen von 70 Abm. Kiefernstammholz, lagernd 1 Eiberg 21 f Paulinenhöhe (ganz nahe am Bahnhof in Wildbad) zu vergeben und bitten zuverlässige Unternehmer um Angebote.  
**Gebr. Obenland, Heilbronn a. N.**  
 Dampfzägewerk.

**Stenographie-Kurs**  
 heute Dienstag  
 statt Donnerstag.  
**Medic.-Drogerie**  
**Grundner Nachf. Wildbad**  
 empfiehlt:  
**Wasserglas und Garantol**  
 zum Bier einlegen.

**Fußbodenöl, hell u. geruchlos**  
**Bohnerwachs, weiß u. gelb**  
 reine Delware.  
 —: Echte:—  
**Freiz'sche Fußboden-Lackfarben**  
 in den verschiedenen Farbtönen  
**Weißer Emaillelack,**  
 ferner sämtl. sonstige Farben auf Wunsch fertig angepackt  
**Asphaltlack**  
**Gold- u. Silberbronzen**  
**Aluminium-Bronzen**  
 für Ofenrohre.  
**Schrubber, Lambienbrühen**  
**Ofenwische, Stobeliere**  
**Naphthalin in Angels und Pulver.**  
**Stobol, tödtet Motter.**

Wildbad.  
**! Ostergruß!**  
 Schön blühende  
**Pflanzen.**  
 Lembeck, Gärtner,  
 Villa Sommerberg.  
 Wildbad.  
**5-6000 Mark**  
 sind auszuleihen gegen gute Sicherheit und pünktlichen Zinszahlern.  
 Zu erfragen in der Buchhandlung **Vande.**

Wildbad.  
**Mädchen-Gesuch.**  
 Mädchen, tüchtiges, ehrliches, für Haushalt u. Zimmer bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**Chr. Schmidt & Sohn,**  
 Tabakgroßhandlung.  
 Herrnhut b.  
 Suche  
**Servierfräulein, Hausmädchen**  
 per bald.  
**Röchin**  
 per Mal. Erbitten Angebote mit Zeugnissen und Bild.  
**Bahn-Hotel.**  
 Suche auf 1. oder 15. April ein 14-15 Jahre altes  
**Mädchen**  
 zu einem Kind und Wäsche in Feldgeschäften.  
 Anfragen erbeten unter Nr. 666 an die Engländergeschäftsstelle.

**+Gummiwaren**  
**Mutter-Prigen, Frauenrezept-, sanitäre Frauenartikel.**  
 Anfragen erbet. Berlin, Gensinger, Dresden 5, 52, 2a G. M.  
 Berlin, 30. März, hat die Grenz- und Grenzschutz-Verordnung vom 1. April d. J. in Kraft gesetzt. Die Bestimmungen dieser Verordnung betreffen die Einfuhr von Waren aus dem Ausland in das Reich. Die Waren, die in das Reich eingeführt werden, müssen die vorgeschriebenen Zollformulare ausfüllen. Die Zollformulare sind in der Zollverwaltung erhältlich. Die Zollformulare sind in der Zollverwaltung erhältlich. Die Zollformulare sind in der Zollverwaltung erhältlich.

**Neuenbürg.**  
 Berlin, 30. März, hat die Grenz- und Grenzschutz-Verordnung vom 1. April d. J. in Kraft gesetzt. Die Bestimmungen dieser Verordnung betreffen die Einfuhr von Waren aus dem Ausland in das Reich. Die Waren, die in das Reich eingeführt werden, müssen die vorgeschriebenen Zollformulare ausfüllen. Die Zollformulare sind in der Zollverwaltung erhältlich. Die Zollformulare sind in der Zollverwaltung erhältlich. Die Zollformulare sind in der Zollverwaltung erhältlich.